

Fehler bei der Softwarewahl vermeiden

Text und Bilder **Sorba EDV AG** **In der Maler- und der Gipser-Trockenbauer-Branche ist Effizienz entscheidend – hierbei bietet die Digitalisierung enorme Möglichkeiten. Bei der Auswahl einer Bausoftware machen Unternehmen häufig Fehler, die sie daran hindern, das volle Potenzial auszuschöpfen. In diesem Artikel werden die zehn häufigsten Fehler bei der Softwarewahl behandelt und Tipps zur Vermeidung gegeben.**



Die Software-Schulung der Belegschaft ist ein wichtiger Bestandteil für den Erfolg der Digitalisierung.

Fehler 1: Separierte Betrachtung der Abteilungen

Häufig gleicht die Digitalisierung in KMU und Grossbetrieben der Baubranche einem Flickenteppich. Oftmals werden Softwarelösungen in Bauunternehmen nur dort angeschafft, wo sie gerade benötigt werden, ohne eine ganzheitliche Betrachtung des gesamten Unternehmens. Dies führt zu Insellösungen in verschiedenen Abteilungen, was die Arbeitsprozesse erschwert und eine unübersichtliche IT-Struktur zur Folge hat.

Stattdessen sollte man eine ganzheitliche Unternehmenssoftware in Betracht ziehen, die alle Prozesse miteinander verbindet und den Informationsfluss verbessert.

Fehler 2: Fehlende Ermittlung strategischer Anforderungen

Bevor es an die Auswahl einer passenden Bausoftware-Lösung geht, ist eine Analyse des Ist- und des Soll-Zustands empfehlenswert.

Diese Analyse bedeutet herauszufinden, wo im Unternehmen die grössten Effizienzprobleme liegen, und zu überlegen, was man dagegen tun kann und will. Dazu formulieren die Verantwortlichen ihre Anforderungen an eine Software konkret und fertigen ein Pflichtenheft an, in dem sie aufführen, was das Unternehmen benötigt.

Es ist wichtig, einen Softwareanbieter zu wählen, der auf Softwareintegration spezialisiert ist und der eine modular aufgebaute EDV-Lösung anbietet.

Fehler 3: Nutzer nicht in den Auswahlprozess einbeziehen

Die Anschaffung einer Unternehmenssoftware ist keine Impulshandlung, die das Kader einfach über die Köpfe der Belegschaft hinweg beschliessen und realisieren kann. Im Gegenteil: Wenn die Menschen im Unternehmen, von der Buchhaltung über die Baukalkulation bis hin zum Projektmanagement, nicht in die Software-Auswahl einbezogen werden, wird die Digitalisierung nicht gelingen.

Warum? Weil so nicht zu erfahren ist, welche Funktionen diese Menschen wirklich benötigen. Und weil die Digitalisierungsbestrebungen bei der Belegschaft nicht auf Akzeptanz stossen werden. →



GRÜN IST DIE FARBE DER ZUKUNFT.

#MITCAPAROLUMDENKEN

Begleiten Sie uns auf der Reise zu mehr Nachhaltigkeit.

Bewährte Qualität - klimafreundlich und ressourcenschonend.



Klimaneutrale
Produktion



Nachhaltige
Verpackungen



Nachhaltige
Formeln

Mehr Infos unter:
caparol.ch/mitcaparolumdenken



**Indeko-plus
spart CO₂**



THE POWER OF SURFACE.





Am Anfang des Projektes sollte der Ist-/Soll-Zustand strategisch erfasst werden.

Fehler 4: Bausoftware wird sofort beschafft und eingesetzt

Es ist kontraproduktiv, eine Software impulsiv zu kaufen und sofort überall im Unternehmen einzusetzen. Es ist ratsam, sich Zeit zu nehmen, um die Software schrittweise kennenzulernen und zu implementieren. Eine Komplettlösung, die auch andere ineffiziente Abläufe optimieren kann, ist dabei besonders vorteilhaft.

Die Sorba-Bausoftware ist eine solche Gesamtlösung. Mit einem kompetenten Anbieter und Partner finden Unternehmer die richtige Bausoftware für alle Betriebsgrößen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe und können diese sukzessive einführen.

Fehler 5: Tagesgeschäft ist wichtiger als Softwareprojekt

Viele Bauunternehmen vernachlässigen das Softwareprojekt, da das Tagesgeschäft im Vordergrund steht. Doch eine Bausoftware kann viele Prozesse deutlich effizienter gestalten und einen Wettbewerbsvorteil bringen. Es ist wichtig, sich frühzeitig mit den Potenzialen der Digitalisierung auseinanderzusetzen und eine Bausoftware-Gesamtlösung zu installieren.

Eine solche Gesamtlösung umspannt das gesamte Organisationsspektrum eines KMU im Baugewerbe und Handwerk. Das Paket, das es auch mit weniger Bausteinen gibt, umfasst dann für fast das gesamte Bauhaupt- und Baunebengewerbe folgende Module:

- Basisprogramme: Projekt- und Adressverwaltung, Dokumentenmanagement und -vorlagen
- Auftragsabwicklung: Offerten/Rechnungen, Vorkalkulation und Ausmasserfassungen
- Leistungserfassung: Rapporte und Arbeitszeiterfassung
- Ressourcen-Management: Lager- und Maschinenverwaltung, GPS-Tracking, Ressourcenplanung und Werkhof-Administration
- Buchhaltung: von der einfachen Debitoren-, Kreditoren- und Finanzbuchhaltung bis zur kompletten Kostenrechnung und Anlagenbuchhaltung
- Controlling: tagesaktuelle Nachkalkulation und übersichtliche Unternehmenszahlen
- Apps für effiziente Arbeit auf der Baustelle.

Fehler 6: Zu viele Softwarelösungen im Einsatz

Für jede Abteilung und fast jeden Prozess gibt es verschiedene Fachsoftwares von verschiedenen Herstellern. Die Abstimmung all dieser Software ist nicht einfach und kann zu Unübersichtlichkeit führen. Bei der Einführung einer neuen Lösung empfiehlt es sich, eine Analyse der vorhandenen Software durchzuführen, um potenzielle Synergien und Integrationen in einer Gesamtlösung zu erkennen.

Ein passender Anbieter kann mit einer Bausoftware-Gesamtlösung Medienbrüche vermeiden. Mit einer integrierten



Für den Erfolg braucht es einen Software-Berater, der das Unternehmen durch die Einführung begleitet.

Ein guter Software-Support ist ein wichtiger Bestandteil bei der Auswahl des Softwarepartners.

Lösung sind der Austausch und die Auswertung von Daten problemlos. Ein Dokumentenmanagement-System (DMS) erleichtert die zentrale Speicherung von Dateien aus allen Abteilungen. Das fördert den Informationsfluss und die Zusammenarbeit zwischen Büro und Baustelle sowie Homeoffice.

Ein Softwarepartner, der eine EDV-Gesamtlösung aus einer Hand anbietet, kann wertvolle Tipps und Anregungen geben, an die Unternehmen vielleicht noch gar nicht gedacht haben. Ausserdem minimiert eine gute Partnerschaft mit Produkten aus einer Hand den Administrationsaufwand und stellt sicher, dass es jemanden gibt, der bei Problemen wirklich schnell helfen kann.

Fehler 7: Dienste der Softwareanbieter werden nicht beachtet

Neben dem Produkt selbst ist auch der Support rund um die Bausoftware wichtig. Vor dem Kauf sollte man sich informieren, ob schnelle Unterstützung durch den Kundendienst angeboten wird. Ein Software-Hersteller mit Erfahrung im Bereich Bausoftware und einem grossen Produktportfolio bietet die Möglichkeit, die Infrastruktur mit dem Anbieter weiterzuentwickeln.

Fehler 8: Befangenheit

Bei der Softwareauswahl sollte man sich von der Einstellung «es ist immer so gewesen und es soll auch so bleiben» trennen. Neue Software und digitale Prozesse erfordern ein Umdenken in Un-

ternehmensstrukturen, Arbeitsweisen und Verantwortlichkeiten. Kritik sollte erlaubt sein, um mögliche Fehler zu beheben und die Software effizient auf die Workflows abzustimmen.

Fehler 9: Misstrauen

Analoge durch digitale Prozesse zu ersetzen, ist keine einfache Angelegenheit. Hilfreich dabei ist, auf einen Digitalisierungspartner zu setzen, der das Vertrauen des Unternehmens hat. Er wird dafür sorgen, dass

- das Tagesgeschäft weiterläuft,
- der Wechsel perfekt im Hintergrund vorbereitet wird,
- jede/r die benötigten Schulungen im System bekommen wird, um damit routiniert arbeiten zu können.

Am besten eignet sich dafür eine Gesamtlösung für das Baugewerbe, die aus einer Hand stammt und perfekt aufeinander abgestimmt ist.

Fehler 10: Keine einheitliche Schulung der Nutzer

Damit eine Bausoftware funktioniert, müssen alle Nutzer gut geschult sein. Fehlendes Wissen führt zu Datenfehlern und erhöhtem Frageaufkommen. Frustration bei der Belegschaft entsteht, wenn die Nutzung der Software nicht ausreichend geschult worden ist. Ein einheitlicher Wissensstand kann erreicht werden, indem einige Hauptbenutzer (Key User) den Einführungsprozess begleiten und intern für die Lösung werben. Diese



Key User verankern das Softwarewissen in der Belegschaft und sind Ansprechpartner für Nutzerfragen nach dem Live-gang.

Fazit

Bei der Auswahl der richtigen Bausoftware machen viele Unternehmen aus dem Baugewerbe ähnliche Fehler. Um diese zu vermeiden, sollten Maler- und Gipserunternehmen eine ganzheitliche Betrachtung ihrer Abteilungen vornehmen, strategische Anforderungen ermitteln und Mitarbeitende einbeziehen.

Die schrittweise Einführung einer Gesamtlösung, die Integrationen und Synergien ermöglicht, ist ratsam. Ein kompetenter Softwarepartner kann Unterstützung bieten und den Administrationsaufwand minimieren.

Eine einheitliche Schulung der Nutzer ist entscheidend für die effiziente Nutzung der Bausoftware. So können Bauunternehmen von der Digitalisierung profitieren und ihre Effizienz steigern. ■